

liegt die Vermuthung nahe, dass das spätere Attribut durch Unkenntniss der Künstler aus der Lampe sich entwickelt hat, wozu auch der Name (Lucia) etwas beigetragen haben mag.

Der *Praesident* schloss die Conferenzen dieses Jahres mit der Mittheilung, dass eine erschöpfende Illustration der Miniuminschriften der Katakombe der hl. Priscilla für sein *Bullettino* unter der Presse sei. Einige dieser Epitaphien, die der Zeit der Antonine angehören, weisen den Buchstaben M vor dem Namen auf, der hier die Sigla des Wortes *Martyr* ist, z. B.: M(artyr). ZOYCTINOC (Justinus). Die Beweise für die Richtigkeit dieser interessanten Entdeckung s. in dem inzwischen erschienenen *Bull. di archeol. crist.* a. IV. ser. IV. 1886.

JOS. WILPERT.

ALTCHRISTLICHES SILBERNES RELIQUIAR AUS AFRICA.

Zu seinem bevorstehenden 50-jährigen Priesterjubiläum wurde dem hl. Vater Leo XIII. von Cardinal Lavigerie aus Algier ein Kunstwerk von der hervorragendsten Bedeutung für die christliche Archäologie zum Geschenke gemacht. Es ist dies ein silbernes, mit Bildwerk geschmücktes Kästchen von ovaler Form, mit oben gerundetem Deckel verschlossen. — Dasselbe wurde vor etwa zwei Jahren beim Bau einer Strasse bei Aïn-Beida, zwischen Tebessa und Constantine gefunden. Es war, wie man beim Auffinden erkannte, einst in der mensa eines Altars eingeschlossen gewesen und von den Christen absichtlich vergraben worden, offenbar um es bei einem feindlichen Ueberfall vor Entweihung zu schützen. Diese Umstände lassen keinen Zweifel bestehen über die einstige Bestimmung des Kästchens: es konnte nur gedient haben zur Aufnahme von Reliquien für einen, nicht über einem Martyrgrab

errichteten Altar. — Von de Rossi, der den Fund erfahren hatte, in Kenntniss gesetzt, kaufte Cardinal Lavigerie die teca um sehr hohen Preis, und liess sie jüngst durch de Rossi dem h. Vater als Jubilaeumsgabe überreichen.

Das kostbare Monument ist vollständig unversehrt. Es ist etwa 18 Centim. lang, 10 Cent. breit und 12 Cent. hoch. Der Bilderschmuck ist theils in getriebener Arbeit, theils durch Ciselirung mit sehr grosser Feinheit und Sorgfalt ausgeführt. Der Deckel zeigt auf der Oberfläche das Bild eines Heiligen in ganzer Figur. Derselbe ist in tunica und pallium gekleidet, und hält mit beiden Händen vor der Brust einen Lorbeerkranz, während ein ähnlicher Kranz aus den Wolken über ihm von der Hand Gottes herabgereicht wird: beide als Symbol der himmlischen Krone, die er, offenbar durch den blutigen Martertod, errungen hat. Der Heilige steht eigenthümlicher Weise auf dem mystischen Berge, aus dem die vier symbolischen Ströme hervorfliessen, eine Auffassung, die sonst nur bei dem Bild des göttlichen Heilandes vorkommt. Zu beiden Seiten stehen hohe Leuchter, welche brennende Kerzen tragen, wie es auch sonst, wenn auch selten, bei Heiligenbildern vorkommt. Die Langseiten der ovalen Kapsel sind mit bekannten Darstellungen geschmückt. Im Centrum der einen Seite sehen wir wieder den symbolischen Berg mit den vier Paradiesesflüssen, an deren Wasser zwei Hirsche ihren Durst löschen; auf dem Berge thront anstatt des göttlichen Heilandes sein Symbol, das Monogramm Christi. Die andere Seite zeigt das Lamm Gottes, überragt von dem neben ihm stehenden Kreuze; aus den Thoren der beiden Städte Jerusalem und Bethlehem schreiten von jeder Seite je drei Lämmer auf das Gotteslamm zu. — Die technische Ausführung ist, wie schon bemerkt, ungemein sorgfältig; die Verzierungen an den clavi der tunica des Heiligen, selbst die Wollflocken bei den Lämmern sind mit grosser Feinheit ausgeführt. Die Technik und der Character der Darstellungen weisen nach de Rossi auf das 5. Jahrh. als Entstehungszeit des Kunstwerkes hin.

De Rossi hat es übernommen, das einzigartige Monument mit einem längeren Commentar zu publiciren, zunächst in der Sammlung wissenschaftlicher Arbeiten, welche die Scriptoren der Vaticanischen Bibliothek dem Papste zu dem erwähnten Feste überreichen werden; dann in seinem Bullett. di archeol. cristiana.— Zugleich mit der mensa des Altars und dem Reliquiar wurde eine Inschrift gefunden, von der de Rossi glaubt, dass sie aus derselben Basilika stamme; leider ist sie von den rohen Arbeitern in Stücke zerschlagen und zur Füllung des Strassendamms benutzt. Von wenigen Fragmenten bloss konnte sich de Rossi die Abdrücke verschaffen, aus denen sein oft erprobter Scharfsinn wohl noch weitere Anhaltspuncte für die Geschichte des Reliquiars gewinnen wird.

Wir fügen hier zugleich die Notiz bei, dass de Rossi während des Sommers die Indices zu dem bereits im Druck vorliegenden 2. Band der christlichen Inschriften Roms fertig gestellt hat, so dass derselbe in kurzer Zeit dem Buchhandel übergeben werden wird.

J. P. KIRSCH.

EINE DARSTELLUNG AUS DEN APOKRYPHEN.

Bei der Besprechung der apokryphen Evangelien auf altchristlichen Monumenten (S. 274) erübrigte mir noch eine nähere Betrachtung des 1872 in den Katakomben von Syracus gefundenen Sarkophags der ADELFIA. (Garrucci Tav. 365, 1^a; vgl. Lehner, Taf. VII, 74). Der Deckel, der allein in unserer Frage in Betracht kommt, zeigt rechts vom Beschauer die Anbetung der Magier; die linke Hälfte wird durch folgende Darstellungen ausgefüllt. Aus einem Berge, der oben in einen mächtigen Kopf aus-